

Taubstummeninstitut

Ehemals Gschwendtner-, dann Lürzerhof. Im Besitze des Landes Salzburg. Lehenstraße 1/3.

Gelb gefärbtes, stark erneutes Gebäude (Fig. 232). In der Mitte der Ostseite eingebauter vierstöckiger, mit Lisenen eingefasster Turm. Im I. Stocke an der Vorderseite große Rundbogenöffnung mit einfachem, schmiedeeisernem Rautengitter; der II. Stock ist in eine Art Laube mit Flachbogen über roten Marmorsäulen auf hohen Postamenten geöffnet. Zwischen den Säulen reiches schmiedeeisernes Spiralgitter des XVII. Jhs. Unter dem hart profilierten Kranzgesims jederseits zwei breitovale Luken; blechgedecktes, vierseitiges, ausgebautetes Dach mit aufgesetzter vierseitiger Laterne. XVII. Jh.

Fig. 232.

Die Innenräume größtenteils zu den Anstaltszwecken adaptiert, im I. Stocke zwei gangartige, aneinanderstoßende Räume mit kassettierten Stuckflachdecken mit Perlstabeinfassung der verschieden geformten Felder. An der einen Schmalseite schmiedeeisernes Lünettengitter. Um 1680. — Im II. Stocke ähnlicher Gang mit ähnlichem, aber reichem Lünettengitter an der einen Stirnseite; an der anderen Tür in profilierter Rahmung mit Ohren und zwei aufgesetzten Blumen- und Fruchtvasen aus weißem Stuck über dem profilierten Gebälk. Zwischen den Vasen Wappen. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 232 Taubstummeninstitut (S. 156)

Anstoßend ein schmaler Raum mit Türen in profilierter Rahmung an den Schmalseiten. Über den Türstürzen Aufsatz mit rundem Ölbilde des Kaisers Leopold I. beziehungsweise des Erzbischofs Johann Ernst Thun in Stuckrahmung, mit seitlichen, sehr reichen Füllhörnern. Die Decke des anstoßenden Erkers durch perlstabbesetzte Rahmen in Felder geteilt, darin aus weißem Stuck reiche Verzierung aus Zweigen und Schilden. Über der Tür reicher Kartuscheschild mit hängender Blattschnur. Anfang des XVIII. Jhs.

Kapelle: Flachgedecktes Zimmer im II. Stocke.

Kapelle.

Altar: Bildaufbau aus gelbrosa Stuckmarmor mit schräg gestellten Volutenbändern als Rahmung. Über dem Abschlußgebälk Aufsatz mit Flachbogensturz, ein Ovalbild des hl. Thimo enthaltend; seitlich Urnen. Altarbild: Schmerzhafte Mutter Gottes. Mitte des XVIII. Jhs (Fig. 233).

Fig. 233.

Gemälde: Öl auf Leinwand; 36 × 87·5. Kreuzabnahme, monochrom steinfarbig gemalt, unter Anlehnung an die Donnersche Komposition (Fig. 234). Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Fig. 234.

Pendant dazu; Grablegung.

Im Gange Paramentenschrank, aus schwarzem Holz mit furnierten Felderrahmen und appliziertem Knorpelornament und Maskerons. In den beiden Türflügeln sind in rundbogige Felder gemalte Tafeln: Maria und Verkündigungengel eingelassen. Mitte des XVII. Jhs.